

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1800

15.8.1800 (Nr. 130)

Carlruher

Freytags

1 8



Zeitung.

den 15. August

0 0

Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Zamburg, vom 5 Aug. Den 2ten Aug. starb hier der durch seine gemeinnützigen Schriften rühmlichst bekannte Professor Büsch, im 73ten Jahr seines thätigen und verdienstvollen Lebens.

Regensburg, vom 8 Aug. Die Friedenshoffnung erhält sich noch immer, und wächst mit jedem Tage. Morgen müssen die ersten 19000 Gulden an der uns auferlegten Kontribution bezahlt werden. — Die Katholische Einwohnerschaft, muß, nach dem Willen des Obergenerals die andere Hälfte der Forderungen befriedigen. — Der Churfürst von Bayern hat dem hiesigen Domkapitel 90,000 Gulden, dem Stift St. Emmeran 50000 Gulden und Ober und Niedermünster jedem 16000 Gulden, zur Bezahlung an der Kontribution für Bayern auferlegt. — Am ienseitigen Donaunfer wird, von unserer Stadt ein Lager von mehreren tausend Mann kaiserlicher Truppen geschlagen.

Mainz, vom 9 Aug. Vorgestern ist General Augereau von hier abgereist und hat sein Hauptquartier nach Höchst verlegt.

Gestern übernahm General Andreossi, der den letzten Feldzug in Italien, so wie die Expedition nach Egypten mitgemacht hat, das Kommando über hiesige Festung, anstatt des Gen. Leval, der vor kurzem eine Reise in seine Heimath unternommen hat.

Gen. Dumonceau, der die Division batavischer Truppen kommandirt, hat sein Hauptquartier zu Weilar.

Regensburg, vom 9 Aug. Der hiesige Magistrat hat wegen Entrichtung der auf 250,000 Liv. herab

und nun festgesetzten Kontribution am 6. d. zuverderst auf die Einwohner eine außerordentliche ganze Steuer, sodann auf die übrigen Einwohner, Schutz Verwandten, Besizer und Fremde, namentlich auf die Commis und Lehrlinge in den Handlungen, die Gesellen und Jungen der Künstler und Handwerker, und auf alle Knechte und Mägde eine Kopfsteuer ausgeschrieben. Die Bürger müssen bey ihren beschworenen Bürgerpflichten die Namen und die Zahl ihrer Commis, Gesellen, Jungen, Knechte und Mägde ausgeben und für dieselben die Kopfsteuer entrichten, nemlich für einen Commis 6 fl. 3 für einen Lehrling 1 fl. 30 fr. ; die Künstler für einen Gesellen 3 fl. ; für einen Jungen 30 fr. ; für einen Diensthoten männlichen Geschlechts 1 fl. 15 fr. ; für eine Magd 1 fl. Güterschaffner in Wirthshäusern sind mit 25 fl. und Hausknechte in Wirthshäusern, mit 5 fl. belegt. Die Besizer und Schutzverwandten werden verschieden angelegt: Ein Fremder, Ausgewandter zu 10 fl.

Stuttgart, vom 11 Aug. Der in der Schwäbischen Chronik vom 10 August angezeigte Waldbrand entstand den 4 Aug. Morgens in der obern Murggend, und zwar in dem Schönmünzachtal, Freudenstädter Oberforsts (nicht im Allerheiligenwalde), von wo sich solcher über das Gebürg in das sogenannte Dunbachthal und gegen die Bischöf. Stragburgische Waldungen in einem halben Tag auf einer Fläche von 4 bis 5 Stunden im Umkreis ausbreitete. In gleicher Zeit geriethen auch die Waldungen in dem Döbelthale auf der linken Seite der Murg bey Hul

zerbach in Brand, von wo sich das Feuer mit einer unwiderstehlichen Gewalt und Schnelligkeit rechts in das Seebachtal und links im Murgthal hinauf in den Sulzerwald und Rütthercommunalwald verbreitete, so daß innerhalb 2 Tagen von der Schönmünzach und dem Döbelthal an eine Fläche von wenigstens 7 bis 8 Stunden im Umkreis allerwärts in Flammen stand. Allem Anscheine nach würden die Dörfer Huzenbach Röth, Reichenbach und Bayersbrunn in kurzer Zeit eingedäschert worden seyn, wenn nicht die kühle und feuchte Nachtluft von 5 bis 6 und in den darauf gefolgten Nächten die Gewalt des Feuers so sehr gedämpft hätte, daß nunmehr erst die von dem Oberforstamt Freudenstadt und dem Oberamt Reichenbach getroffene Löschungsanstalten wirken konnten. Aller möglichen Anstrengung ungeachtet gelang es aber erst den 7, daß dem Feuer vor dem weitem Umgreiffen Einhalt gethan wurde: jedoch läßt es sich wegen der immer noch anhaltenden trockenen Witterung nicht verbürgen, daß die Gefahr einer weitem Verbreitung gänzlich beseitigt worden wäre. Vielmehr ist man in dieser Gegend in steter Furcht wegen einem neuen Ausbruch. — Dieser in dasigen Gegenden noch nie erhörte große Brand verheerte in wenigen Tagen eine Fläche von ungefähr 10,000 Morgen Waldungen, und verursachte an gehauenen und stehendem Holz in Kameralforstern und Kommunwaldungen einen unermesslichen Schaden. Besonders merkwürdig ist es, daß fast an Einem Tag bey dem Kloster Wittichen, bey Freudenstadt, in der Wildbader Huth, und bey Hirsau in den dasigen Waldungen und endlich bey Schoploch auf der Alp in der dasigen Torfgrube Feuer ausgebrochen, welches aber an ermeldeten Orten bald wieder gelöscht wurde.

Die Gewalt des Feuers war so groß, daß man auf eine Viertelsunde davon entfernt bleiben mußte, und daß sogar im Wasser, Flöße und Wassergebäude brannten. Mehrere Häuser und Holzhauerhütten, die an den Bergen angebaut waren, sind schon abgebrannt.

Der Französische Kommandant in Freudenstadt hat Truppen zu Löschung des Brandes abgeschickt.

Mainstream, vom 12 Aug. Der Kanzleirath Böhmer, den der Magistrat von Frankfurt an den Obergeneral Moreau abgeschickt hatte, ist wieder nach Frankfurt zurückgekommen. Seine Sendung soll, wie man sagt, nicht den Erfolg gehabt haben, den man sich davon versprach; Moreau soll ihn zwar mit Höflichkeit aufgenommen, allein bedauert haben, in dieser Sache nichts thun zu können. Mit Ungeduld sieht man nun der Rückkunft des nach Paris abgeschickten Kouriers entgegen.

Stuttgart, vom 13 Aug. Gestern früh sind die

in der Gegend von Ludwigsburg dissels des Neckars gelegenen französischen Truppen aufgebrochen und durch Ludwigsburg und über den Neckar marschirt. Der französische General Drouet, der bisher in Ludwigsburg war, folgt ihnen. Gestern war der Gen. Lacoste, der sein Hauptquartier in Winnenden hat, hier. Morgen soll der Oberkommissair, Ordonateur Mathieu Fabiers von Frankfurt zurückkommen. — Nach den neuesten eingegangenen Nachrichten ist der Brand auf dem Schwarzwald noch nicht gelöscht, vielmehr ist das Feuer neuerdings an mehreren Orten ausgebrochen und es scheint bey dem heißen und trockenen Wetter gar keine Möglichkeit vorhanden zu seyn, diesen Brand völlig zu löschen.

Frankreich.

Paris, vom 6 Aug. Das Gerücht verbreitet sich, daß Gen. Bertier im Begriff sey, in einer diplomatischen Sendung nach Madrid abzureisen.

Aus Amsterdam meldet man, daß die Frage davon sey, dem ersten Konsul anzubieten, die Darlehn von 12 Millionen, welche derselbe vor seiner Expedition nach Italien verlangt hatte und damals nicht Statt haben konnte, ganz oder theilweise zu bewerkstelligen.

Lausanne, vom 6 Aug. Vorgestern ist Gen. Dumas, von Genf kommend, hier durch nach Bern gereist. Gestern ist ein Theil der Avantgarde der Reservearmee, welcher seit einiger Zeit in der Gegend von Genf kantonirte, hier eingerückt. Dieses ganze Korps besteht aus 5836 Mann, und wird von dem Divisionsgen. Rey kommandirt.

Strasburg, vom 12 Aug. Die Friedenshoffnungen nehmen täglich zu. Mit Ungeduld erwartet man die Antwort des Wiener Hofes, auf die Definitiv-Vorschläge unserer Regierung, welche Durco nach Wien überbringt. Vor einigen Tagen ist ein Adjuvant Moreau's hier angekommen, der an den Generalleutnant St. Suzanne abgeschickt worden war. Auch dieser bestätigt, daß man bey der Armee den Frieden als ganz nahe ansieht.

Italien.

Neapel, vom 12 July. Man erwartet hier in kurzem 9000 Russen. — Die hiesige Zeitung sagt, daß am 22. Juny das Korps der Allirten, welches Malta blockirt, Bomben in die Stadt geworfen habe. Man hofft, sezt sie hinzu, daß sie bald in unsrer Gewalt seyn werde, denn wirklich trifft man Anstalten zur Bestürmung derselben.

Rom, vom 26 Jul. Von Ancona ist ein Kourier mit Deveschen für den Kardinal Ruffo angekommen, die, wie man sagt, von der größten Wichtigkeit für das Königreich Neapel sind. Genannter Kardinal hat

dieselben sogleich nach Palermo abgeschickt. — Die Königin von Neapel hat sich am 23. zu Ancona für Triest eingeschifft. Zwei Tage nach der Königin war Adm. Nelson zu Ancona angekommen man weiß aber nicht, ob er sich mit ihr eingeschifft hat.

Verona vom 2. Aug. Vorgestern ist hier das Leichenbegräbniß des an den Folgen der in der Schlacht von Marengo erhaltenen Wunden gestorbenen F. M. L. Grafen Haddit mit vieler Feierlichkeit begangen worden.

In der hiesigen Zeitung wird versichert, daß die französischen Truppen, die sich im Breisgauischen befinden, Befehl erhalten haben, nach dem Piemontesischen und Genuesischen, woselbst eine große Gährung herrscht, aufzubrechen.

Nach und nach ist eine große Zahl Unteroffiziere von der italienischen Armee nach Deutschland abgegangen, sie werden bey den 4ten Bataillons, die durch Inkorporirung der Rekruten mit einer Division vermehrt werden sollen, angestellt werden. Sie haben Erlaubniß, auf Kosten des Kaisers, Post zu nehmen, um desto schneller an ihre Bestimmungsorte anzukommen.

Mailand, vom 2 Aug. Am 29. hat der Oberbefehlshaber Massina alle hier und in der Gegend befindlichen französischen Truppen gemustert. Man sagt, daß zwei Divisionen der Armee näher gegen Mantua vorrücken, und daß andere französische Truppenkorps nächstens nach den südlichen Theilen Italiens marschieren werden. Schon am 31. Morgens sind ohngefähr 3000 Mann eisalpiner Truppen nach der Romagna aufgebrochen. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Reservearmee, von der es heißt, daß sie durch die Schweiz marschiere, unversehens in Italien seyn werde.

Am 27. übergab der bevollmächtigte Minister des Königs von Spanien bey der cisalpinischen Republik, der diese Stelle auch während des Zustands der Vernichtung dieser Republik fortdauernd bekleidete, der Ritter Blasco de Drozeo, sein Kredittiv, indem er in gleicher Eigenschaft bei den vereinigten Staaten von Amerika angestellt worden ist. Es wurden dabei von dem Minister und dem Präsidenten der Regierungskommission Reden gehalten.

Von allem dem, was seit einiger Zeit von schriftlichen Aeußerungen Buonapartes über die katholische Religion und Geistlichkeit in italienischen öffentlichen Blättern vorkommt, scheint dies am zuverlässigsten zu seyn, daß er an den Papst geschrieben hat, um ihn zu ersuchen, ihm in seiner Absicht, die Eintracht in der französischen Kirche herzustellen, und allen Unterschied zwischen beeidigten und widerspännigen Priestern verschwinden zu machen, behilflich zu seyn. Der

Papst, setzt man hinzu, habe auf dieses Schreiben ein geheimes Konsistorium gehalten und dann einen Courier nach Paris mit seiner Antwort abgeschickt, deren Inhalt aber noch nicht bekannt sey.

Mailand, vom 5 Aug.

Unter dem 5. Juny erließ der erste Konsul der franz. Republik, S. Buonaparte an die Pfarrer der Stadt folgende Auredede:

Es war mein Wunsch, Euch hier alle miteinander versammelt zu sehen, um das Vergnügen zu haben, Euch selbst meine Gesinnungen über die christlich-römisch-katholische Religion bekannt zu machen. Ueberzeugt, daß diese jene einzige sey, welche die wahre Glückseligkeit einer wohlgeordneten Gesellschaft bewirken, so wie die Grundlage jeder guten Regierung befestigen kann, versichere ich Euch, daß ich zu allen Zeiten und nach allen Kräften deren Beschützer und Vertheidiger seyn werde. Ich halte Euch, Ihr Lehrer dieser Religion, die auch die Meiste ist, für meine werthesten Freunde und erkläre Euch, daß ich andern zum Beispiel, die schärfften Strafen und wenn es der Fall erfordern sollte, selbst die Todesstrafe über die Stöhrer der öffentlichen Ruhe und alle jene Feinde des gemeinen Besten verhängen werde, welche sich die geringste Beschimpfung gegen Eure und meine Religion erlauben, oder welche sich unterstehen sollten, Eure geheiligten Personen zu verschmähen. Mein bestimmter Wille daher ist, daß die römisch-katholische Religion in ihrer vollen Kraft erhalten, und in den gänzlichen Besitz jener freien und öffentlichen Ausübung, wie damals, als ich zum erstenmal diese glücklichen Gegenden betrat, gesetzt werde. Jede Abänderung, welche bey meinem ersten Aufenthalt in Italien, besonders in Hinsicht der Kirchenzucht vorgekommen ward, geschah wider meinen Willen und zuwider meiner Gesinnung. Als bloßer Sachwalter einer Regierung, welche sich keineswegs um die katholische Religion bekümmerte, konnte ich nicht allen jenen Unordnungen, welche sich auf jede Weise zum Nachtheil erhoben, zuvorkommen. Nun aber mit ganzer Vollmacht versehen, bin ich fest entschlossen, alle die besten und schicklichsten Mittel zur Beschützung und Erhaltung dieser Religion anzuwenden. Die modernen Philosophen haben sich bestrebt, Frankreich zu überzeugen, die katholische Religion wäre eine unveröhnliche Feindin jedes demokratischen Systems, so wie jeder republikanischen Regierung. Daher die Entstehung jener grausamen Verfolgungen, welche die franz. Republik gegen die Religion und ihre Diener anhub; daher auch alle jene Schreckensszenen, welchen diese unglückliche Nation viele Jahre hindurch Preis gegeben war. An diesen Unfug waren nicht wenig die Verschiedenheit der Meinun-

gen Schuld, die bey der Epoche der Revolution in Frankreich herrschte, das in Rücksicht auf Religion in so verschiedenen Sektten getheilt war. Die Erfahrung hat die Franzosen aus ihrem Irrthum gezogen, und sie überzeugt, daß die katholische Religion, mehr als jede andre, sich für alle Arten der Regierungen schicke und daß sie auf eine besondere Weise die Grundsätze der demokratischen und republikanischen Regierung entwickelt, und ihre Rechte aufrecht halte. Ich bin auch Philosoph, und weiß, daß in keiner Gesellschaft ein Mensch weder ehrlich, noch gerecht seyn kann, der nicht weiß, woher er komme, und wohin er gehe. Die Verunft ist nicht hinlänglich, dieses Licht ihm aufzusuchen, ohne welches jeder Mensch gezwungen ist, immer in der Finsterniß zu wandeln. Die einzige katholische Religion ist jene, die mit ihrer ohnsehbaren Fackel den Menschen seinen Anfang und sein Ende aufdeckt. Keine Gesellschaft kann ohne Moral bestehen, es kann aber da keine Moral seyn, wo keine Religion ist. — Von der Religion also kann jede Gesellschaft sich Hilfe und Unterstützung versprechen. Eine Gesellschaft ohne Religion gleicht einem Schiff ohne Kompaß, so wie ein Schiff ohne Kompaß niemals weiß, ob es auf rechtem Wege ist, und keine Hoffnung hat, in den Haven einzulaufen, so ist auch eine Gesellschaft ohne Religion vom Wirbelwinde der rasendsten Leidenschaften, bewegt, und herumgetrieben, zu allen Zeiten den Stürmen des innerlichen Krieges Preis gegeben, der sie in einen Abgrund von Nebeln stürzt und früh oder spät nothwendiger Weise in ihren Untergang führt. Frankreich durch sein eigenes Elend gelehrt, hat endlich die Augen aufgethan, es hat sich an den Anker, der einzig in der Mitte des Gewitters es retten konnte, festgehalten, es hat aufs neue die katholische Religion wieder in seinen Schoos aufgenommen. Ich kann nicht läugnen, daß ich von meiner Seite vieles zu diesem Uebel beygetragen. Ich versichere euch, daß in Frankreich die Kirchen geöffnet und zahlreich besucht werden. Die katholische Religion erscheint wieder in ihrem frühern Glanz und das französische Volk sieht mit Achtung den ehrwürdigen Hirten entgegen, die voll Eifer mit den unter ihre verlorrenen Schaafe zurückkehren. Die Ereignisse des hingeshiedenen Pabsts sollen euch nicht im Zweifel lassen, das Unglück Pius VI. muß einerseits den Häuten jener Personen zugeschrieben werden, in die er sein Vertrauen gesetzt hat und andererseits ebenfalls der grausamen Politik des franz. Direktoriums. — Wenn ich mich mit dem neuen Pabst werde unterreden können, so hoffe ich das Glück zu haben, alle jene Zwiste zu beseitigen, die der Wiederherstellung Frankreichs mit dem obersten Hirten der Kirche noch im Wege stehen. Auch mir sind eure vergangene Drangsalen nicht unbekannt, ich weiß, wie

viel ihr in euren Personen gelitten und wie sehr ihr gedarbet habt. — Eure Personen, ich wiederhole es noch einmal, sollen in Zukunft geachtet und in Sicherheit seyn. Was eure Güter betrifft, so werde ich, sobald die Umstände es erlauben, die nöthigen Befehle ertheilen, damit euch wenigstens zum Theil selbige zurückgestellt werden, und Sorge tragen, daß euch im Ganzen ein geziemendes Auskommen und ehrbarer Unterhalt zugesichert bleibe. Dies sind die Gefinnungen, die ich euch persönlich in Rücksicht auf die römisch-katholische Religion eröffnen wollte, ich wünsche, daß ihr sie auffasset, ordnet und mit meiner Guttheilung durch den Druck verbreiten laßt, damit sie nicht allein in Italien und in Frankreich, sondern im gesammten Europa bekannt werden. (A. d. H. 3.)

Großbritannien.

Londen, vom 1 Aug. Wegen des unangenehmen Vorfalls mit der dänischen Fregatte, wird, wie es scheint, die Abfuhr der Flotte nach dem baltischen Meere so lange eingestelt bleiben, bis Nachrichten aus Kopenhagen eingegangen seyn werden, wobin Hr. Drummond von unserer Regierung eiligst abgesandt worden ist. Viele von unseren Politikern glauben in diesem Vorfall schon eine Folge des Systems zu sehen, von dem man seit einiger Zeit befürchtet, daß es die nordischen Mächte annehmen mögten, andere befürchten, daß dieses System dadurch leicht zu unserm größten Nachtheil zu seiner vollen Reife gebracht werden können.

Holland.

Brüssel, vom 7 Aug. Nach Briefen aus Paris von guter Quelle, soll der kaiserl. Gen. Graf v. St. Julien, vor seiner Abreise mit dem ersten Konsul die Friedenspräliminarien zwischen Oestreich und Frankreich festgesetzt haben. So geheim die eigentlichen Bedingungen derselben sind, so will man doch wissen, daß das Haus Oestreich nicht allein das ganze venetianische Gebiet behalten, sondern auch noch mehr in Italien erhalten und England an den Friedensunterhandlungen Antheil nehmen werde, um eine allgemeine Friedensküstung abzuschließen.

Vorgestern gieng ein kaiserl. Kabinetskourier von Wien hier durch nach Paris. Diesem folgte gestern ein preuß. Kourier von Berlin ebendahin.

Schweiz.

Bern, vom 7 Aug. Die in der Gegend von Lausanne angekommne Avantgarde der Reservecorps wird in 2 Kolonnen über Freiburg, Bern und Luzern nach Graubünden und über Narberg, Solothurn und Zürich nach dem Boralbergischen marschiren. Bereits hat der Minister des Innern Befehl erhalten, für den Unterhalt der Truppen, so lange sie durch die Schweiz ziehen, zu sorgen.